

Dresdner Volkszeitung

Postfachamt: Dresden
Nr. 1208, Gaben & Comp.

Organ für das Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der

Aufmärsche der Eisernen in Dresden
Seite 5

Das Blatt von Erlaubnis des Reichsministeriums der Volksaufklärung und Propaganda, Nr. 1208, Dresden, am 11. Juli 1932, unter Aufsicht der Reichsregierung.

Verleger: Die 20 mm breite Kompartimentsbreite 35 Pf., die 50 mm breite Reklameweite 2 Pf., für auswärtig 40 Pf., u. 2,50 Pf., abzüglich Preisermäßigung laut Tarif, Familienangehörigen, Studenten, u. Mitgliedschaft 20 Pf. netto. Für Briefmarken 10 Pf. Einsparung, 10 Pf.

Nr. 160 Dresden, Montag, den 11. Juli 1932 43. Jahrgang

Blutsonntag der SA-Banden

Gegen 10 Tote - Ueber 60 Verletzte - Brutalste Ueberfälle auf Führer der Eisernen Front Reichsbannerführer ermordet - Gewerkschaftsführer von hinten niedergestochen - Drei Gewerkschaftshäuser demoliert

Der gestrige Sonntag war wieder ein Tag nationalsozialistischer Bluttaten. In Schlesien, in Norddeutschland, in Halle und anderen Orten haben SA-Banden gehaucht wie Panditen und gemeine Mörder. Arbeiter und Arbeiterführer wurden niedergemacht. Polizei und Behörden erwiesen sich an den meisten Stellen als machtlos. In Schlesien mußte Reichswehr herangezogen werden.

Das sind die Früchte der Baronsregierung! Das sind die Folgen der Aufhebung des Uniformverbotes. Die Einzelstaaten haben gewußt, warum sie sich bei der Reichsregierung energisch gegen die Aufhebung des Uniformverbotes und gegen die Wiederzulassung der SA-Banden gewandt haben.

Auch die gestrigen Nazi-Schandtaten beweisen, daß ein großer Teil Nationalsozialisten bewaffnet einherläuft und Bürgerkrieg spielt. Gegen diese Bedrohung des öffentlichen Lebens, der Sicherheit und der Staatsbürgerrechte müssen Republikaner und Sozialisten überall entsprechende Abwehrmaßnahmen treffen und energischen Selbstschutz entsprechend organisieren.

Waffen und schlugen Duhende von Menschen ohne jeden Anlaß nieder. Die Ortspolizei verlagte völlig. Auch die Landjägeri des Kreises Chlau und ein Breslauer Ueberfallkommando waren gegenüber diesem Treiben der entseelten Nazibelsten vollkommen machtlos. Schließlich rückte die in Chlau stehende 1. Eskadron des 11. Reiterregiments an und räumte unter rüchichtslosem Gebrauch ihres Karabiners und Revolvers die Straßen. Am Witternachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Weitere Einzelheiten über die Vorfälle in Chlau stehen noch aus. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Namen der Toten sind ebenfalls noch nicht bekannt.

In Schlesien herrscht Bürgerkrieg

S. Breslau, 11. Juli. (Fig. Funkpr.) Die brutalen Ankündigungen des Fremdenräbers, des Führers der schlesischen Hakenkreuzer, sind erfüllt geworden. In Schlesien herrscht Bürgerkrieg. Die furchtbaren Vorkämpfer, die sich am Sonntag in verschiedenen Orten Schlesiens abgespielt haben, die mehrere Todeopfer und viele Schwerkverletzte forderten, können kaum noch eine Steigerung finden.

Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr veranstaltete die Eiserne Front in dem Städtchen Ranth, Kreis Neumarkt, ein Protest gegen den gemeinen Feuerüberfall, den die SA am vorigen Sonntag bei Raufschuß auf Breslauer Gewerkschaften verübten, einen Umzug, an dem rund 1000 Reichsbannerleute und Parteigenossen, meistens auf Märschen, dem Landkreis Breslau teilnahmen. Als der Demonstration in die engen Gassen der Stadt einmarschierte, wurden plötzlich Schüsse.

schwere Bauhische. Beide schweben in Lebensgefahr. Die Polizei entwaffnete die Schießhelden bald nach ihrer verbrecherischen Tat. Zahlreiche Pistolen, Patronen, Gummiknüppel und andere Schlagwerkzeuge fielen den Beamten in die Hände.

Ganze Stadt unter Naziterror

Das furchtbarste Ereignis des Sonntags in Schlesien hat sich jedoch in der Kreisstadt Chlau abgespielt. Wie die Chlauer Polizeiverwaltung am Montag morgen um 6 Uhr vorläufig mitteilt, sind bei diesen Zusammenstößen drei Personen getötet und insgesamt 30 Personen darunter zwei Frauen, zum Teil erheblich verletzt worden. Der Schauplatz der Unruhen war der Ring, der Schloßplatz, der Steinbaum und mehrere andere Straßen Chlaus. Die Nazis, die sich auf dem Rathausweg von einem SA-Treffen in Bries nach Breslau befanden,

Noch ein Gewerkschaftshaus überfallen

Landarbeiter niedergeschossen - Ein Todesopfer

D. Kiel, 11. Juli. (Fig. Funk.) Am Sonntag nachmittag überfielen mehrere Trupps Nationalsozialisten das Gewerkschaftshaus in Eckernförde, wo die Landarbeiter eine Kreisversammlung abhielten. Zwei junge Landarbeiter wurden durch Messerstücke so schwer verletzt, daß einer sofort starb, der andere wurde mit schweren Augenverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Säulen des Gebäudes demolierten die Einrichtung des Gewerkschaftshauses vollständig. Weder das Revolver noch die zahlreichen Rader der Landarbeiter und die Fensterbeschreiber des Hauses blieben verschont.

Die angreifenden Nationalsozialisten hatten ebenfalls ein Opfer zu verzeichnen. Dieser Mann war jedoch von seinen Parteifreunden angeschossen worden.

Die toten Arbeiter von Eckernförde

Kiel, 11. Juli. (Fig. Funk.) Der bei dem Ueberfall auf das Gewerkschaftshaus in Eckernförde schwerverletzte zweite Landarbeiter, ein Vater von vier Kindern, ist inzwischen ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein Toter, neun Schwerverletzte im Straßenkampf

erb. Eibelfstadt (Unterfranken), 11. Juli. In einem heftigen Straßenkampf kam es gestern hier zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei neun Personen schwer verletzt wurden. Dem Vernehmen nach soll einer von ihnen bereits seinen Verletzungen erliegen sein. — Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Gewerkschafter von Eibelfstadt.

Ein Polizeibeamter erschossen

Bremen, 11. Juli. (Fig. Funk.) In der Bremer Vorstadt wurde am Sonntag ein Polizeibeamter, der sich gegen Zusammenhänge zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wandte, von einem bisher unbekanntem Täter erschossen. Der Zwischenfall ereignete sich kurz nach einer nationalsozialistischen Demonstration.

Die Nazis eröffneten mit Revolvern ein regelrechtes Schnellfeuer aus Fenstern und Türen. Drei Reichsbannerleute aus Kleppendorf, Kreis Breslau, die an der Spitze des Aufmarsches saßen, wurden vom Rabe. Eine 70-jährige Frau, die schmerzlos des Weges kam, brach mit einem Armschuss zusammen.

Die Nazis das Feuer nicht einstellten, setzte sich die Schutzwehr und drang, da ein Ausweg vor, oder rückwärts nicht möglich war, in die Häuser ein, in denen sich die Nazis versteckt hatten. Es kam zu einer regelrechten Straßenschlacht, in deren Verlauf es auf beiden Seiten erhebliche Verluste gab. Auf Seiten der Eisernen Front wurden insgesamt sieben Leute verletzt, darunter drei schwer. Die drei mußten sofort ins Krankenhaus übergeführt und der Hinzugleichung von Breslauer Ärzten operiert werden. Auf Seiten der Nazis trugen vier SA-Leute mehr oder weniger ernsthafte Verletzungen davon. An der Säuberung der Häuser, aus denen geschossen worden war, beteiligten sich gewerkschaftsverteidiger auch zahlreiche Ranthener Bürger.

Nach Auflösung der kämpfenden Trupps durch die Polizei setzte sich der Demonstrationstrupp nach dem benachbarten Raufschuß in Bewegung. Dort hielt der Umzug der Eisernen Front auf etwa 100 Nazis, die sich die Zeit mit Schießübungen im Schloßpark vertrieben. Da hindurch Polizei zur Stelle war, erfolgten keine weiteren Verletzungen.

fielen zu Hunderten über einige Reichsbannerleute her, kürmten die Wohnungen der fanatischen Sozialdemokraten und Reichsbannerführer und mißhandelten ihre Opfer auf die schrecklichste Weise. Die Hakenkreuzer drangen u. a. auch in das Sekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein und zerstückelten das gesamte Mobiliar. Der Gewerkschaftssekretär Wanda erhielt einen tiefen Messerstich in den Rücken und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Nazis terrorisierten die ganze Stadt, schossen und stachen in den Straßen blindwütend um sich, durchsuchten Passanten nach

Der Führer mit der Pistole in der Hand!

Erst verhaftet, dann freigelassen

S. Hagenow, 11. Juli. (Fig. Funkpr.) Sonntag nachmittag haben hier die Nationalsozialisten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Sildebrandt furchtbar gehaucht. Im Anschluß an einen Umzug der Eisernen Front, der vorwärtsmäßig durchgeführt wurde, veranstalteten die Nationalsozialisten ebenfalls einen Umzug. Sie kummerten sich jedoch nicht um die ihnen gegebenen Anweisungen und marschierten auch durch Straßen, die sie nach polizeilicher Vorbeschriftung nicht passieren sollten, u. a. auch am Gewerkschaftshaus vorbei. Vor dem Gewerkschaftshaus hielten sich noch Reichsbannerleute aus Vergehedorf, Hamburg und Mecklenburg auf. Sofort eröffneten Nationalsozialisten auf sie ein Feuer. Mehrere Reichsbannerleute wurden zum Teil schwer verletzt. Die Nationalsozialisten schlugen mit allen möglichen Gegenständen auf die Reichsbannerleute ein.

Der Reichstagsabgeordnete Sildebrandt wurde mit der Pistole in der Hand von der Polizei angetroffen. Als ihn die Beamten verhaften wollten, gab er sein Ehrenwort, daß er sich abends freiwillig stellen wollte. Deshalb wurde von seiner Verhaftung abgesehen. Eine seltsame Polizei.

Die Nationalsozialisten drangen auch in das Gewerkschaftshaus ein und schlugen alles kurz und klein. Nicht einmal das Schlafzimmer der Birdeleute blieb von den Panditen verschont. Die Nationalsozialisten behaupten, daß auch aus den Reihen der Reichsbannerleute geschossen worden sei. Von amtlicher Seite wird das jedoch bestritten. Das ergebe sich auch schon daraus, daß nur Reichsbannerleute verletzt worden sind.

(Verichte von weiteren Bluttaten siehe 2. Seite)

Spielende Kinder niedergeknallt!

Eine schreckliche Missetat verübte am Sonnabend abend ein Trupp Deutscher SA, der von einem Nazi auf Kastrafwagen nach Hause zurückkehrte, in dem benachbarten Stadtteil Rastdorf; das Nazi-Kinderschloß von Autos herab blind in die Menge. Mehrere Schüsse fielen in eine Gruppe spielender Kinder. Zwei 14-jährige Jungen erhielten

0
5
0
35
150
8
50
%
5
45
95